

Gruhn, Wilfried

Musiklehrer in den USA - Berufsbild und Ausbildung

Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]: *Musiklehrer. Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf. Essen : Die Blaue Eule 1991, S. 138-149. - (Musikpädagogische Forschung; 12)*



Quellenangabe/ Reference:

Gruhn, Wilfried: Musiklehrer in den USA - Berufsbild und Ausbildung - In: Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]: *Musiklehrer. Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf. Essen : Die Blaue Eule 1991, S. 138-149* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-250158 - DOI: 10.25656/01:25015

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-250158>

<https://doi.org/10.25656/01:25015>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Musikpädagogische Forschung

Rudolf-Dieter Kraemer
(Hrsg.)

Musiklehrer

Beruf
Berufsfeld
Berufsverlauf

D 122/91/1



Themenstellung: Mit der Institutionalisierung der Lehrerausbildung im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde die Vermittlung an Personen delegiert, die auf das Lehren vorbereitet sein sollen. Über die Lehrenden selbst, ihre Berufsmotivation und ihr Berufsverständnis, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Sorgen und Ängste, ihre schulischen und außerschulischen Tätigkeiten, die unterschiedlichen Berufsverläufe und Berufsbilder liegen bislang im musikpädagogischen Bereich wenige Publikationen vor. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge befassen sich deshalb mit dem Thema „Musiklehrer“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Es wird nach Zusammenhängen zwischen den am Vermittlungsprozeß beteiligten Personen im institutionell-normativen Bedingungsgefüge der Schule und nach langfristigen Wirkungen von Schule und Lehrern gefragt. Untersucht werden Strategien der Konfliktbewältigung und Arbeitszufriedenheit im Zusammenhang mit außerschulischen Tätigkeiten. Mehrere Beiträge sind „Lehrtugenden“ gewidmet. Verglichen werden unterschiedliche Musiklehrer-Ausbildungskonzepte und ihre Einflüsse auf das Berufsbild. Neben freien Forschungsberichten zum Thema „Üben“ und der Beurteilung von Musik durch Experten und Laien werden Perspektiven für die künftige Forschungsentwicklung aufgezeigt. Der Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung“ (AMPF) vom 5.-7. Oktober 1990 in Würzburg.

Der Herausgeber: Dr. Rudolf-Dieter Kraemer, geb. 1945; Studium an der Pädagogischen Hochschule (Lehramt), der Musikhochschule (Viola, Kammermusik) und der Universität des Saarlandes (Musikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Philosophie); Schuldienst; 1978 Professor für Musikpädagogik an der Musikhochschule Detmold, seit 1985 an der Universität Augsburg; z. Zt. Vorsitzender des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung“ (AMPF).

ISBN 3-89206-410-5

Musiklehrer : Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf /
Rudolf-Dieter Kraemer (Hrsg.). -
Essen : Verl. Die Blaue Eule, 1991
(Musikpädagogische Forschung ; 8d, 12)
ISBN 3-89206-410-5

NE: Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]; GT

ISBN 3-89206-410-5

© Copyright Verlag Die Blaue Eule, Essen 1991 Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, in allen Formen, wie Mikrofilm,
Xerographie, Mikrofiche, Mikrocard, Offset, verboten

Printed in Germany Herstellung:

Merz Fotosatz, Essen

Broscheit Klasowski, Essen Difo-Druck, Bamberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
AMPF-Tagung Würzburg - 5.-7. Oktober 1990	19
1. Beiträge zur Tagungsthematik	
ULRICH GÜNTHER	
Eine Musikstunde - viele Interpretationen	
Musikunterricht aus der Sicht von Beteiligten und Beobachtern	23
HEIKE KÖNNEKE (BÖSSMANN)	
Interaktionen im Unterricht - ein Forschungsgegenstand?	37
MARIA LUISE SCHULTEN	
Was bleibt? Ergebnisse des Musikunterrichts	45
HEINER GEMBRIS	
Biographische Untersuchungen zum Berufsalltag von Musiklehrern	57
DIETMAR PICKERT	
Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule im Kontext	
mit außerschulischen Ensemblestätigkeiten	73
RENATE MÜLLER	
Erfolgstyp Musiklehrer. Dimensionen der Interaktionskompetenz	90
FRAUKE GRIMMER	
Empathie und Bereitschaft zum Dialog	
Zur Diskussion lernfördernder Wirkungen	
von Musikpädagogen	102
SABINE MIERMEISTER	
Personenzentriertes Unterrichten von Erwachsenen.	
Zu Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Anwendung eines	
psychologischen Konzepts im Instrumentalunterricht	114

2. Kolloquium: Das Berufsbild des Musiklehrers in der Ausbildung

ERHARD WIERSING

Das Ganze und seine Teile	
Einige - auch historische Bemerkungen zum Problem des gefährdeten Zusammenhangs innerhalb der Lehrerbildung mit besonderem Bezug auf das Lehrerstudium an Musikhochschulen	125

WILFRIED GRUHN

Musiklehrer in den USA - Berufsbild und Ausbildung	138
--	-----

SIEGFRIED FREITAG

Musiklehrrausbildung und Forschungsaktivitäten an der Hochschule für Musik in Weimar	150
--	-----

Thesen zum Berufsbild des Musiklehrers und zur Musiklehrrausbildung aus der Sicht von Musiklehrern	158
--	-----

3. Freie Forschungsberichte

REINHARD KOPIEZ

Das Erlernen eines Musikstücks - aber wie?	
Die Effektivität verschiedener Übermethoden in Wechselwirkung mit der individuellen Wahrnehmungsorganisation	165

RALF TH. KRAMPE, CLEMENS TESCH-RÖMER, K. ANDERS ERICSSON	
Biographien und Alltag von Spitzenmusikern	175

MONIKA MORGUET, JUITA MOSER-HAUCK

Beurteilung von Musik	
Gibt es Unterschiede zwischen Musikexperten und Laien?	189

4. Fünfundzwanzig Jahre musikpädagogische Forschungsgemeinschaft: Rückblick und Perspektiven

Protokoll der Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des AMPF
Gründungsvorstandes

ANITA KOLBUS, JÖRG HARRIERS

Fünfundzwanzig Jahre musikpädagogische Forschungsgemeinschaft: Rückblicke und Perspektiven	200
--	-----

HELMUT RUDLOFF

Forschungsentwicklung auf dem Gebiet der Instrumentalpädagogik in der DDR	203
---	-----

GÜNTHER NOLL

Stellungnahme anlässlich des 25jährigen Bestehens des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung“	212
--	-----

ULRICH GÜNTHER

Zur Entwicklung musikpädagogischer Forschung in der Bundesrepublik Deutschland	215
--	-----

HERMANN RAUHE

Zwanzig Jahre „Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung“: Perspektiven aus der Sicht des Gründungsvorsitzenden	217
--	-----

RUDOLF-DIETER KRAEMER

Perspektiven zur Entwicklung des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung“ (AMPF)	220
--	-----

HANS GÜNTHER BASTIAN

Jubilatio et lamentatio 25 Jahre musikpädagogische Forschung im AMPF	224
---	-----

Musiklehrer in den USA - Berufsbild und Ausbildung

WILFRIED GRUHN

Rudolf-Dieter Kraemer (Hg.): *Musiklehrer. Beruf, Berufsbild, Berufsverlauf.* - Essen: Die Blaue Eule 1991. (Musikpädagogische Forschung, Band 12)

Über Musiklehrer und ihr Berufsbild in einem anderen Land zu sprechen macht es notwendig, deren Tätigkeit im gesamtulturellen Kontext dieses Landes zu würdigen. Nicht nur: Welches sind ihre Tätigkeiten und Aufgaben? Wie ist ihre Stellung und Ausbildung? - sondern auch: Unter welchen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und in welchem Bildungssystem findet Musikunterricht statt? - das sind die Fragen, die es zu bedenken gilt, wenn man das Berufsbild des Musiklehrers an amerikanischen Schulen verstehen will.

Eine erste Erfahrung: Anlässlich der Landeskonferenz des Musikerzieher-Verbandes im Staat New York (NYSSMA) hält das All-State Orchestra (Landesjugendorchester) eine Arbeitsphase ab (Sibelius, Mendelssohn, Musorgsky/Ravel), die es zu Konferenz-Ende mit einem Konzert beschließt: konzentrierte, intensive (und ungemein disziplinierte) Arbeit der Schüler (ca. 12-18 Jahre) mit dem Dirigenten der *Eastman Philharmonia*, exzellentes technisches Können, hohes künstlerisches Niveau, Gedanken wie: Das haben wir doch längst! mögen den europäischen Beobachter beschleichen. Kein Unterschied also? (Doch um es gleich vorweg zu sagen, wir wollen hier nicht vergleichend werten, sondern mit wenigen Strichen die Rolle von Musikunterricht und Musiklehrer im amerikanischen Schulsystem skizzieren.) Gleichzeitig finden workshops und Kurse für die Musiklehrer statt zu Themen wie „Techniken zur Verbesserung des Blattlesens in Streicherklassen“, „Chor workshop“, „Komponieren mit Apple und Macintosh Computern“, „Probleme des Musikunterrichts bei Lernbehinderten (special learners) und ihre Lösung“, „Das 'Ans in Education'- Programm“, „Kreativität im Musikunterricht - Forschungsergebnisse für die Praxis“, „Überlebenshilfe für *instrumental music teachers*, die *general music* in der *elementary* und *middle school* unterrichten müssen“ etc. Mehrere die musikpädagogische Landschaft kennzeichnende Phänomene treten hier schon in unser Blickfeld:

- die musikpraktische Arbeit mit Schülern wie die überwiegend praxisorientierte Fortbildung der Lehrer sind im Musiklehrer-Verband miteinander verbunden;
- musikalisch praktische Kurse - mögen sie nun Instrumentalunterricht, Jazz-Arrangement, Stimmbildung, Chorzerziehung oder Computereinsatz

und Organisationsprobleme betreffen - überwiegen ganz eindeutig. Eine gründliche Diskussion bildungstheoretischer Fragen, die Reflexion des Erziehungsauftrags des Schulfachs Musik oder grundsätzlicher didaktischer Aspekte findet nicht oder nur ganz am Rande statt;

- der Begriff *didactics* ist zwar bekannt, aber absolut ungebräuchlich; was wir als Bildungskonzepte und didaktische Positionen diskutieren, wird als *philosophy and practice of music education* unter dem umfassenderen Begriff der *methods* zusammengefaßt (die Pragmatik dieses Methodenbegriffs wird also mit einem Schuß *philosophy* angereichert);
- es bestehen verschiedene Typen von Musiklehrern nebeneinander; sie werden nach ihrem Schwerpunkt in *vocal*, *instrumental* oder *general music* unterschieden und entsprechend in *elementary*, *middle* oder *high school* eingesetzt.

Im folgenden seien die markantesten Merkmale des *Schulsystems*, der *Musiklehrerausbildung* und des *Berufsbildes* stichpunktartig zusammengestellt.

Schul- und Bildungssystem

Die Kulturhoheit liegt bei den einzelnen Staaten (im folgenden beziehen sich alle Aussagen auf den Staat New York). Das State Education Department regelt curriculare und strukturelle Fragen. Die Schulen selber werden von den Kommunen (*communities*) unterhalten (Lehrerwahl, Bezahlung, Ausstattung). Die Schulaufsicht liegt bei den örtlichen *school boards*.

In den 60er Jahren war die für alle Schüler verbindliche einheitliche Gesamtschule nach Stufen in *elementary*, (6 Jahre) und *high school* (6 Jahre) gegliedert. Letztere war in drei Jahre Junior und drei Jahre Senior High School unterteilt. Daneben hat sich seit den 80er Jahren immer stärker ein Modell durchgesetzt, das entwicklungspsychologisch den Übergang von der Kindheit zum Jugendalter, also die letzten Jahre der *elementary school* und die ersten Jahre der *junior high school* schulorganisatorisch neu als *middle school* zusammenfaßt (KI 6-8, aber auch 5-8, 6-9 oder 5-9). Innerhalb dieser Gliederung sind die Jahrgänge nach Leistungs„tracks“ gegliedert (das dt. Gymnasium ist aber nur z.T. dem *A-track* in *junior* und *senior high school* vergleichbar).

Den Schulabschluß bildet keine förmliche Prüfung, sondern die Summe der *credits*. Für den Zugang zu College oder Universität ist daher das Ergebnis des

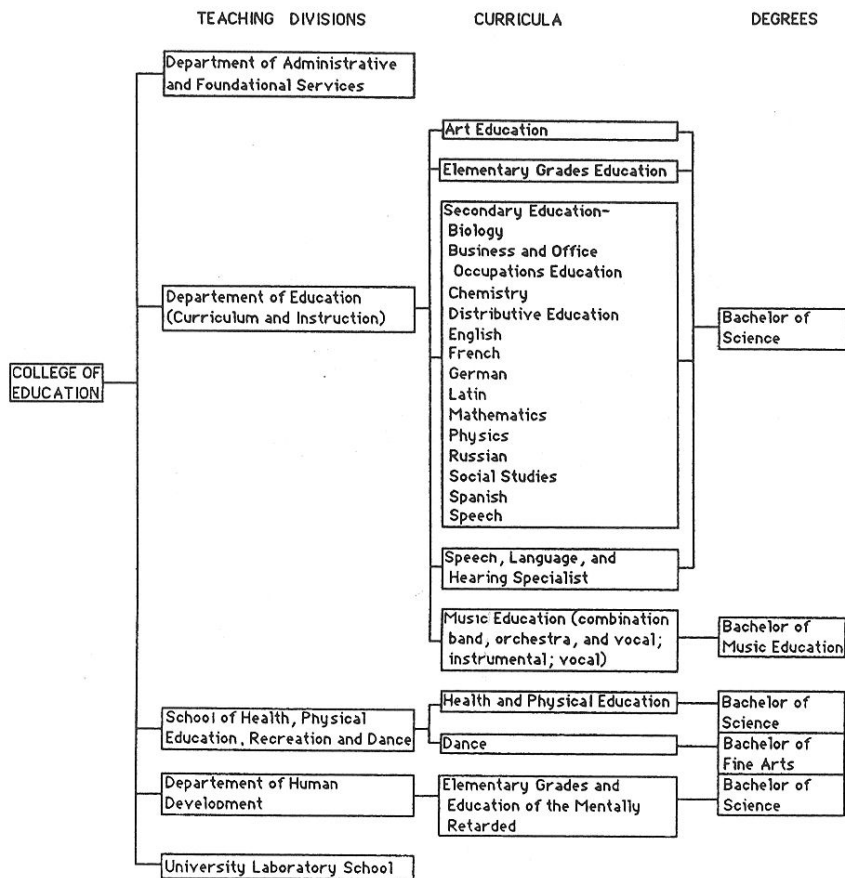


Abb. 2

Aufbau eines *College of Education*, in dem Musikerziehung eine Abteilung innerhalb des *Department of Education* bildet. Daneben gibt es die Organisationsform der *School of Music* (Graduate School) oder des *Conservatory* (Undergraduate School) im Rahmen einer *University* oder eines *College*. Diese sind in verschiedene Departments (Komposition, Theorie, Instrumente, Gesang, Musikerziehung, Musikwissenschaft etc.) gegliedert und entsprechen inhaltlich den Musikhochschulen.

und wissenschaftliche Disziplinen sind dabei grundsätzlich in derselben Institution vereinigt (einzige Ausnahme einer unabhängigen Ausbildungsinstitution: Juilliard School, New York; Curtis Institut, Philadelphia).

Der Zugang zu einer der (staatlichen und privaten) Hochschulen erfolgt immer über eine Aufnahmeprüfung (*audition*). Dabei suchen sich renommierte Institute (wie z.B. die Eastman School) ihre Bewerber in dezentralen auditions in verschiedenen Staaten aus. Es werden Studiengebühren erhoben, die zwischen 400 Dollars und 20 000 Dollars pro Studienjahr liegen.

Das Studium der Musikerziehung (*music education*) unterscheidet nicht zwischen Schulmusik einerseits und Instrumental- und Gesangspädagogik andererseits. Beides ist im *music education program* vereint. Der Schulmusik-Studierende (= Student im *Music Education Department*) setzt aber einen Schwerpunkt in *vocal*, *instrumental* oder *general music*. Dennoch wird im Abschlußzertifikat nicht näher differenziert; es wird allgemein für „K to 12“ ausgestellt und berechtigt zum Unterricht vom Kindergarten (= erstes Vorschuljahr) bis zur high school. Aber je nach Schwerpunktbildung wird der Absolvent (dem in besseren Instituten ein *Career Planning and Placement Office* eine Stelle vermittelt) dann als Chorleiter oder Band Direktor, in einer Schule mit dem Schwerpunkt im Streicherprogramm oder im Jazz Sektor oder als Musikerzieher im Klassenunterricht in einer *elementary school* eingesetzt. Die Bezahlung, die die Schulen anbieten, richtet sich nach der erworbenen Qualifikation (Grad und vor allem Studienort!!).

Da der Schulmusiker später die Aufgabe hat, in seiner Schule ein Musikleben aufzubauen, muß er jedes Instrument im Einzel- und Gruppenunterricht selber unterrichten können. Im Zentrum der musikpädagogischen Ausbildung stehen daher die methods im Bereich der *string wood wind, brass* und *percussion instruments*, die der Student an sich selber erfährt, indem er alle Instrumente bis zu einem gewissen Grad zu spielen lernt und dabei zugleich die pädagogischen Vermittlungsprobleme all dieser Instrumente wie des Gruppenunterrichts reflektieren muß.

Die College-Jahre sind meist stark verschult. Neben allgemeinbildenden Fächern (Literatur, eine Fremdsprache, Philosophie etc.) gibt es eine Reihe verbindlicher Kurse, die je nach anrechenbaren *credits* mehrmals wöchentlich stattfinden. In *mid-term* und *end-term exams* (Klausuren, Vorspiele) wird der Wissens- und Könnensstand überprüft. Die einzelnen Fächer und Inhalte (Hauptin-

strument, Gesang, Musiktheorie, *ear training*, *sight reading*, Musikgeschichte, *methods*, Dirigieren Chor, Orchester und ausgedehnte Unterrichtspraktika) entsprechen im wesentlichen unserer Ausbildung.

Nach Abschluß des College (Bachelor of Music Education = BME) beginnt der Musiklehrer mit ca. 22 Jahren seine Berufstätigkeit an einer Schule, wo er erste Erfahrungen sammelt und Geld verdient, um danach weitere *degrees* zu erwerben, um sich damit an besseren Schulen bewerben zu können und mehr Geld zu verdienen und bessere Arbeitsbedingungen zu bekommen. Dies sichert eine - rein wirtschaftlich orientierte und motivierte - lebenslange Fort- und Weiterbildung, wofür im wesentlichen auch die in den Sommermonaten (also während der langen Schulferien) stattfindenden *summer schools* (ein zwischen *spring* und *fall semester* zusätzlich eingefügtes 3. Semester) genutzt werden.

Bei den *graduate students* einer *school of music* handelt es sich in der Regel um Studierende, die bereits 4 bis 5 Jahre in der Schule unterrichtet haben. Nach dieser praktischen Erfahrung erfolgt unter genauer Kenntnis der Berufsanforderungen eine berufsspezifische Qualifikationserweiterung im wissenschaftlich theoretischen oder künstlerisch praktischen Bereich.

Berufsbild

Der Schulmusiker an einer amerikanischen High School ist in erster Linie praktischer Musiker. Für seine methodische Unterrichtspraxis spielen etablierte Methodenkonzepte - insbesondere nach *Orff*, *Kodály*, *Jaques-Dalcroze* - eine wesentliche Rolle. Darüberhinaus organisiert er das Musikleben in seinem Sektor (Chor, Orchester, Band), motiviert die Schüler zur Mitwirkung, mobilisiert *school board* und Eltern zur Unterstützung seiner Arbeit, unterrichtet seine Schüler in allen Instrumenten, leitet Einzel- und Gesamtproben (in der Regel täglich!), schreibt Arrangements für die speziellen Bedürfnisse seines Ensembles (Besetzung, Vorlieben, Können). Er gehört damit zu den Lehrern mit der höchsten Arbeitsverpflichtung! Soziales Ansehen und fachliche Geltung hängen aber hauptsächlich vom Erfolg (d.h. der *Akzeptanz* seiner Programme in der Öffentlichkeit und der *Leistungsfähigkeit* beim Abschneiden der schulischen Wettbewerbe) ab.

VOCAL MUSIC PROGRAM FOR MIDDLE AND HIGH SCHOOL

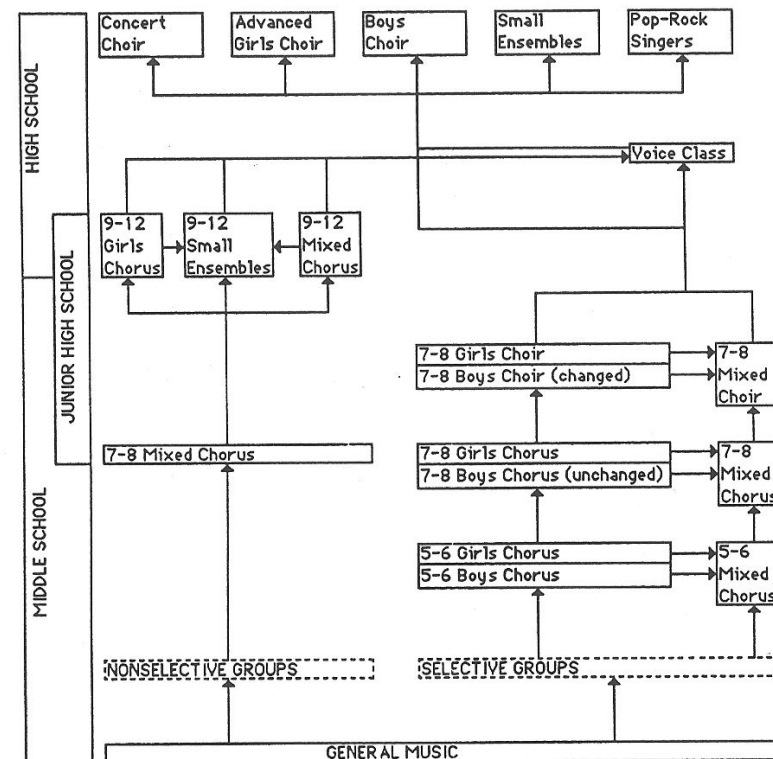


Abb. 3.1

Struktur der Musikerziehung an einer *middle* und *high school* im vokalen Bereich (*vocal music program*).

(aus: Teaching Music in Today's Secondary Schools, ed. by M.E. Bessom u.a., Holt Rinehart and Winston 1980, S. 225)

BEGINNERS INSTRUMENTAL PROGRAM IN THE LOWER MIDDLE SCHOOL

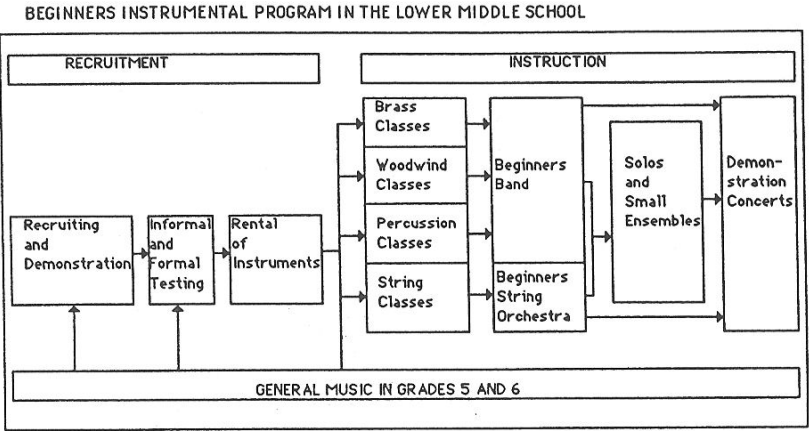


Abb. 3.2
Organisationsstruktur des instrumentalen Anfangsunterrichts (*instrumental music program*: bands orchestra, wind ensemble etc.) in den Klassen 5 und 6 einer *middle school*.

	Mon.	Tues.	Wed.	Thurs.	Fri.
		String Section		String Section	
Lunch	Lunch	Orchestra	Lunch	Orchestra	Lunch
	Band	Lunch	Band	Lunch	Band
	Grade 7 Band Section		Grade 8 Band Section		Grade 9 Band Section

(aus: Teaching Music in Today's Secondary Schools, ed. by M.E. Bessom u.a., Holt Rinehart and Winston 1980, S. 249)

Abb. 4
Organisationsschema für die täglichen Probezeiten der größeren jahrgangsübergreifenden Ensembles während der Mittagspause.

(aus: Teaching Music in Today's Secondary Schools, ed. by M.E. Bessom u.a., Holt Rinehart and Winston 1980, S. 350)

Musik dient der Schule zu allererst Repräsentationszwecken bei sportlichen und gesellschaftlichen Anlässen. Akzeptanz und Erfolg in diesem Bereich sichern die notwendige finanzielle Unterstützung. Diese ermöglicht erst eine breite musikalische Arbeit. Ein Teufelskreis. Autonome musikalische Bildungsziele treten in den Hintergrund. (Zum Nachdenken darüber findet der Musiklehrer zwischen all den vielen Proben und Aktivitäten gar keine Zeit.)

Zunehmend meldet sich aber auch Kritik daran, daß die verantwortlichen Schulträger weniger an sinnvolles musikalisches Lernen als vielmehr an Siegestrophäen und Paraden denken, die in bunter Uniform mit „Pomp and Circumstances“ zelebriert werden. Der Musikpädagoge Darrel Walters bemerkt dazu:

...parents want to hear toe-tapping tunes that they can identify with, and students want to sing and play the latest hits. (...) The school ensemble director is overly obliging to all of those factions, and then adds the desire to bring home numerous trophies and take a major trip. (...) The general public has never accepted music as a legitimate school subject that deserves to be studied as (...) part of the school curriculum. (...) The vocal music teacher who has built a curriculum around show choirs commonly claims that to get students interested in singing Bach and Handel is an insurmountable job. (...) The overly zealous marching band director claims that he would lose half of his membership if he took away excitement of trying to beat other bands in numerous marching competitions. (...) It is also said by some music educators that the big crowds will not come to listen to a performance that is not pop oriented.¹

Die Spezialisierung des *vocal*, *instrumental* oder *general music teacher* hat in den letzten Jahren eine verstärkte Diskussion über die Bedeutung einer auf praktische Fertigkeiten oder ästhetische Erfahrung ausgerichteten Musikerziehung ausgelöst (*performance oriented skill training vs. aesthetic education*). Das Programm einer „Discipline Based Art Education“ (DBAE), d.h. einer in den verschiedenen Disziplinen verankerten allgemeinen Kunsterziehung soll der Musikerziehung eine neue, breitere Perspektive eröffnen.

¹ Does "Music Education" Lead to Education in Music? Mskr. (1989). Es sei angemerkt, daß diese kritische Studie vom *Music Educators Journal* nicht zur Veröffentlichung angenommen wurde.

Literatur

- Bessom, Malcolm E./Tatarunis, Alphonse M./Forcucci, Samuel L.: Teaching Music in Today's Secondary Schools 2. Edition. Holt, Rinehart and Winston, New York 1980
- Mark, Michael L.: Contemporary Music Education, 2. Edition. Schirmer Books, New York 1986
- The Future of Musical Education in America. Proceedings of the July 1983 Conference, ed. By Donald J. Shetler. Eastman School of Music Press, Rochester NY 1984
- Walters, Darrel L.: Does Music Education Lead to Education in Music? (1989, mscr.)
- Music in the High School. A Syllabus in Music, Grades 9-12. The State Educational Department, Albany NY
- Music in Our Lives, Vol. 1, Syllabus. Fieldest Edition. The State Department of Education, Albany NY

Prof. Dr. Wilfried Gruhn
Staatl. Hochschule für Musik
Schwarzwaldstr. 141
D-7800 Freiburg i. Brsg.



Bei der praktischen Arbeit: Musikerziehung in den USA, aus: Music Educators Journal, Februar 1986, S. 56 f.